

Wie unser Goldenes Löwenäffchen von der diesjährigen Exkursion zu „Unserem August“ nach Eichstätt kam.

In unserem Exkursionsblog beschrieben wir unser Zusammentreffen mit zwei Familienverbänden des Goldenen Löwenäffchens in einem Schutzgebiet nördlich von Rio de Janeiro mit Foto:

<http://brasilienexkursion.wordpress.com/2011/02/17/bei-70-luftfeuchtigkeit-vom-grosstadtdschungel-in-den-atlantischen-regenwald-bei-%E2%80%99Epoco-das-antas%E2%80%99C/>

Das Foto des Äffchens wurde an die Ausstellung über das Naturalienkabinett von August von Leuchtenberg weitergegeben, das auch ein von August gesammeltes Löwenäffchen beinhaltet.



Ausstellung „Unserem August“, Eichstätt 2011



August Karl Eugène Napoleon de Beauharnais

2. Herzog von Leuchtenberg, Fürst von Eichstätt

wurde am 7. Dezember 1810 in Mailand als Sohn des Eugène Vicomte de Beauharnais (Stiefsohn Napoleons und Vizekönig von Italien) und Auguste Amalie, Königliche Prinzessin von Bayern, geboren.

Nach dem Sturz Napoleons mussten Eugène und seine Familie im April 1814 nach München fliehen. August wuchs abwechselnd in München, im 1816 erworbenen Schloss Ismaning oder ab 1817 auch in Eichstätt auf. Als sein Vater 1824 starb, erbte er u. a. das Fürstentum Eichstätt, das Schloss Ismaning und das Leuchtenberg-Palais in München und war nun der 2. Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstätt.

In streng geheimer Mission begleitete August im Jahre 1829 seine Schwester Amalie auf einer langen Schiffsreise nach Brasilien. Sie heiratete dort den brasilianischen Kaiser Dom Pedro I. Diese Reise war für August auch von großem wissenschaftlichen Interesse. Für sein naturwissenschaftliches Museum in der Eichstätter Sommerresidenz sammelte er dort unbekannte tropische Pflanzen und Vögel.

Im Jahre 1830 wäre August beinahe König von Belgien geworden. Obwohl legitim gewählt, verhinderte der französische König Louis Philippe die Krönung.

Im Sommer 1834, kurz vor seinem Tode, wünschte sich Dom Pedro I. August zum Prinzgemahl für seine Tochter Königin Maria II. von Portugal. Nach langem Zögern willigte August ein und reiste im Januar nach Lissabon. Das Glück währte nicht lange, denn August starb im März an Diphtherie.

1835 hinterließ er den Armen Eichstätts 50.000 Gulden. Ein Jahr später bestätigte König Ludwig I. die „Dom Augusto Stiftung“, die heute noch besteht.

Verändert nach einem Werbeprospekt der Sparkasse Eichstätt für Jubiläumsmedaillen zum

200. Geburtstag August Beauharnais, 2. Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstätt, 1810 – 2010



Radtke und von Seckendorff in Eichstätt, 31.8.2011: Gräfin Suzane Freifrau von Seckendorff hat die Ausstellung konzipiert. Sie wurde in Brasilien geboren und stammt aus einer deutschen Familie mit Wurzeln im Fränkischen Raum. Der Kontakt zu ihr entstand über den Biologen Lucas Coelho de Assis aus Belo Horizonte, den Radtke 2010 am Kloster Caraja traf und 2010 und 2011 für einige Tage als Dozent für die Exkursion gewinnen konnte. Suzane ist die Schwester von Lucas' Schwägerin.

<http://brasiliensexkursion.wordpress.com/2011/02/22/das-kloster-in-den-bergen/>

<http://brasiliensexkursion.wordpress.com/2011/03/04/vom-mahnenwolf-zum-tapir/>

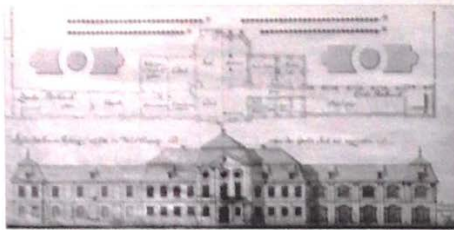
Frau von Seckendorff studierte Architektur an der Universität von São Paulo USP. Danach kam sie als Stipendiatin der Krupp- und Alexander-von-Humboldt-Stiftung mit dem Arbeitsschwerpunkt der Erhaltung von Kulturgütern nach Deutschland. Sie versteht sich als Vermittlerin der jeweils „anderen Kultur“. Von ihren Tätigkeiten seien hier nur die Konzeption und Redaktion der Ausstellung zum *190-jährigen Jubiläum der Forschungsreise Martius/Spix nach Brasilien 2007* im Botanischen Garten Erlangen genannt sowie diese Ausstellung in Eichstätt: „Unserem August“. Zusammen mit Heinrich Graf von Spreti ist sie Herausgeberin des „Reisejournal des Grafen Friedrich von Spreti. *Brasilianische Kaiserhochzeit 1829. Zeuge der Brautfahrt von Amélie von Leuchtenberg*“.



Periquito, Maracá-Marinica, Baga-Ro-cinés, Taita-Ngari, Sotó-Serepis, Naturbeobachtung im Jahr 2011 in der Umgebung der ehemaligen Fazenda Coimbra, heute die Stadt Petrópolis, von wo der August dem Zölen an seine Mutter schriebte. Foto Arthur von Sackendorf

Unter diesen Reichtümern verstehe ich nicht Gold oder Diamanten ... sondern diese herrlichen Bäume, diese schönen Blumen, diese schönen Früchte, diese Vögel, deren Farben so reich sind und deren Formen so elegant. (Aus einem Brief Augusts aus Brasilien an seine Mutter)

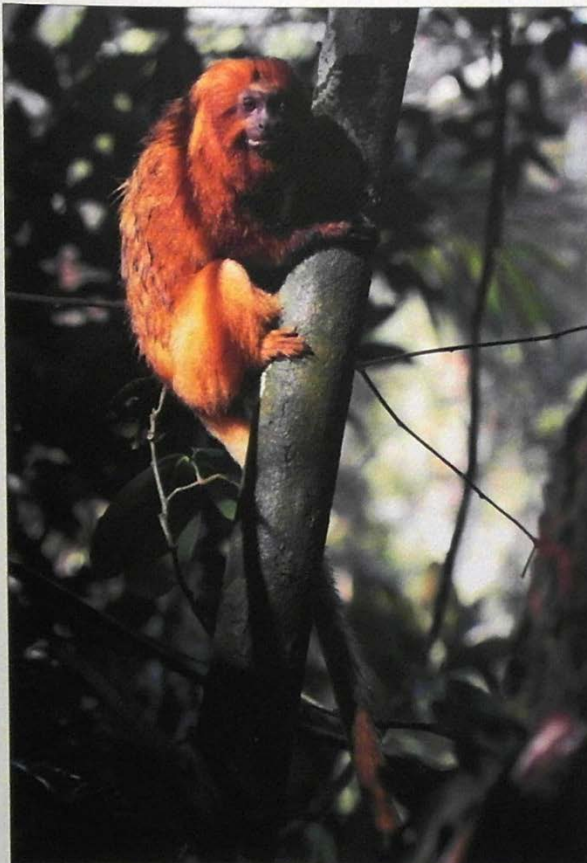
Das Leuchtenberg'sche Naturalienkabinett in Eichstätt



Prospekt des Hofgartens um 1790 von Josef Kasper Eßner, Urnensteinbildhauer Eichstätt, Ingolstadt

1735 ließ Fürstbischof Franz Ludwig Schenk von Castell nur 200 Meter vom Oestor der Stadt, ein „Sommer-Haus mit Garten und Zubehör“ (Bauinschrift über dem Portal an der Ostenstraße) anlegen. Sommerresidenz und Hofgarten kommen 1817 in den Besitz der Herzöge von Leuchtenberg. Eugène lässt den bisher französischen in einen englischen Garten umwandeln und im Schloss ein Naturalienkabinett einrichten. Humboldt prägte mit seinen Reiseberichten die naturgeschichtliche Begeisterung der Generation Augusts. Schon früh wurde dessen Neigung zur Naturwissenschaft durch den Unterricht an den Eichstätter Sammlungen ermutigt. Das unmittelbare Erlebnis der tropischen Natur unter Einführung durch einen Naturforscher ließen den Prinzen in der Wissenschaft eine lebenslange Beschäftigung finden. Als Fürst von Eichstätt setzte August die vom Vater begonnenen Sammlungen fort und führte sie in eine neue Zeit. Das gesammelte Material wurde nach wissenschaftlichen Grundsätzen geordnet und vom fachkundigen Eichstätter Kurator Josef Veitheim in einem Katalog 1832 beschrieben. Zu der Sammlung gehörte auch eine kleine volkskundliche ethnografische Abteilung.

Exotische Reisegefährten

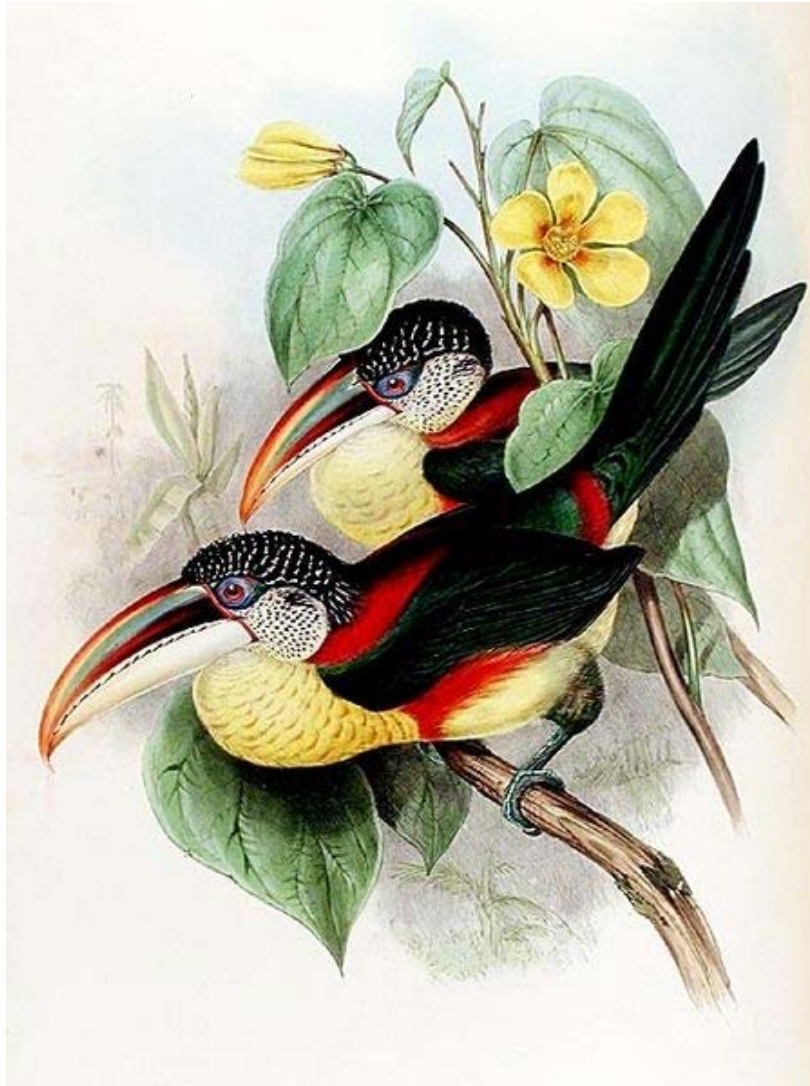


Leontopithecus rosalia (Mico-leão dourado/ Goldener Löwenaffe) in seinem natürlichen Lebensraum im brasilianischen Wald. Foto Dr. Rainer Radtke, Baden-Württembergisches Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen

Der mitgebrachte „*Leontopithecus rosalia*“; (*Mico-leão dourado*) überlebte nach Darstellung des Zoologen Wagler den Eichstätter Winter und war sehr zutraulich. Der Goldene Löwenaffe wird als einer der schönsten Primaten der Welt angesehen. Er wurde zum Symbol für den Erhalt bedrohter Arten und ziert die Geldscheine Brasiliens.

Die lebenden *Augutis* (kleine Nagetiere) hatten sich sehr vermehrt und bevölkerten das Erdgeschoß der Sommerresidenz.

Eine weitere Verbindung zwischen der Exkursion 2011 und August von Leuchtenberg stellt der **Krauskopfarassari** dar.



Krauskopfarassari, *Pteroglossus beauharnaesii*, benannt nach August Beauharnais, 2. Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstätt. Den Krauskopfarassari haben einige Teilnehmer der Exkursion am Rio Cristalino beobachtet.

Abbildung aus: John Gould (1804-1881): Monographie der Ramphastidae (Familie der Tukane)

Der Krauskopfarassari wurde 1832 durch Johann Georg **Wagler** beschrieben. Wagler war mit August von Leuchtenberg befreundet. Ihm zu Ehren nannte er die Art ***Pteroglossus beauharnaesii***. Der Holotyp ist das von August mitgebrachte Exemplar aus Eichstätt.

Johann Georg Wagler (* 28. März 1800 in Nürnberg; † 23. August 1832 in Moosach, München) war ein deutscher Zoologe und Herpetologe. Nach Beendigung des Gymnasiums in seiner Heimatstadt begann er im Jahre 1818 als Student an der Universität Erlangen seine wissenschaftlichen Studien. Er war der Assistent des berühmten Naturwissenschaftlers Johann Baptist von Spix und wurde nach dessen Tod im Jahre 1826 Direktor des zoologischen Museums der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er arbeitete an dem umfangreichen Material, welches Johann Baptist Ritter von Spix (1781–1826) aus Brasilien mitgebracht hatte, und schrieb im Jahre 1832 das Monographia Psittacorum, welches auch eine wissenschaftliche Beschreibung des Spix-Aras beinhaltet. 1827 wurde Wagler als außerordentliches Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften gewählt. Am 23. August 1832 **starb** Johann Georg Wagler im Alter von 32 Jahren in Moosach (München) an einer **Schussverletzung**, die er sich versehentlich selber **beim Sammeln** zugefügt hatte.